



**Die Verbände der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter
im Jahre 1912**

Deutsches Reich

Berlin, 1914

2. Christliche Gewerkschaften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82672](#)

2. Christliche Gewerkschaften.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung zeigt die bei den freien Gewerkschaften wahrgenommene Konzentrationserscheinung, wenn überhaupt, so jedenfalls nur in stark abgeschwächtem Maße. Hier ist allerdings die berufliche Gliederung keine so ins einzelne gehende gewesen wie bei den freien Gewerkschaften, wo sie sich z. T. geschickt erklärt. Gegenüber 50 Berufsvereinen bei den letzteren werden in der christlichen Bewegung nur 24 aufgeführt; unter Weglassung von 6 Verbänden meist öffentlicher Betriebe — Bayerischer, Württembergischer, Mecklenburgischer Eisenbahner, Eisenbahnhandwerker, Staats- und Gemeindearbeiter, Telegraphenarbeiter — verringert sich die Zahl der Berufsvereine sogar auf 18, so daß weitgehende Zusammenfassungen kaum mehr wahrscheinlich sind.

Immerhin ist es bezeichnend, daß der jetzige Bauarbeiterverband, der die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gemeinsam organisiert, als Bauhandwerkerverband gegründet worden war. Der frühere Keramarbeiterverband wurde zum jetzigen Keram- und Steinarbeiterverband. Der jetzige Verband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie-Arbeiter umfaßt Berufe, die früher teilweise in selbständigen Berufsvereinen (Bäcker, Fleischer) organisiert waren. Aus dem Kellnerverband wurde jener der Gasthausangestellten. Eine gewisse Erweiterung der Berufskreise ist also nachweisbar.

Die Gesamtentwicklung der christlichen Gewerkschaften spricht sich in folgenden Zahlen aus:

	Im Jahresdurchschnitt:	Darunter weiblich:	Um Jahresabschluß:
1905 . . .	188 106	11 991	191 690
1906 . . .	247 116	21 646	260 040
1907 . . .	274 323	24 122	284 649
1908 . . .	264 519	22 087	260 767
1909 . . .	270 751	20 182	280 061
1910 . . .	295 129	21 883	316 115
1911 . . .	340 957	27 152	350 574
1912 . . .	344 687	28 008	350 980

Die Verbände, die sich auf eine längere Reihe von Jahren zurückverfolgen lassen, zeigen im Jahresdurchschnitt folgende Mitgliederbewegung:

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Bergarbeiter .	48 400	71 500	74 700	75 250	88 588	76 988
Bauarbeiter .	12 676	20 679	40 185	35 302	39 955	48 691
Textilarbeiter .	17 685	24 735	40 764	37 561	42 397	39 908
Metallarbeiter .	9 817	17 563	28 090	26 427	41 258	42 644
Holzarbeiter .	6 036	8 886	11 289	11 043	15 462	17 280
Heimarbeiterrinnen .	2 580	3 077	4 966	5 815	6 999	8 188
Tabakarbeiter .	2 056	2 851	6 549	5 551	7 857	7 388
Schneider und Schneiderinnen .	1 390	1 962	3 758	3 785	4 293	4 742
Keram- (und Stein-) Arbeiter .	900	2 600	8 352	6 050 ¹⁾	6 603	7 411
Fleisch-} Nahrungsmittel { 600	500	—	869	2 660	2 968	
Bäderarbeiter .	198	380	650			
Krankenpfleger .	318	368	1 114	1 344	1 454	1 620
Graphisches Gewerbe (Zentralverband) .	350	740	1 409	1 397	1 625	1 998

¹⁾ 1908 in zwei selbständigen Verbänden organisiert.

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Gutenbergbund . . .	2 646	2 693	2 812	2 873	3 070	3 239
(Schuh- und Leberarbeiter . . .	1 784	2 136	4 203	3 903	5 884	5 756

Hier wurden, um nicht zufällige Abweichungen einzelner Jahresabschlüsse zu stark zu bewerten, jeweils zwei Jahre nebeneinandergestellt. Fast allgemein zeigt sich der starke Aufschwung von 1904 auf 1905, ein Stillstand, und zuweilen Rückgang, von 1907 auf 1908, seit dieser Zeit weitere Steigerung, die aber im Berichtsjahr nur eine schwache ist und mit Einbußen — besonders bei dem großen Gewerbeverein der Bergarbeiter — einhergeht.

Die weiblichen Mitglieder konzentrieren sich stärker als bei den freien Gewerkschaften in einzelnen Verbänden; doch erreichen nur wenige Verbände — Textilarbeiter-, Tabakarbeiterverband — erhebliche Zahlen. Eine organisatorische Besonderheit ist der nur aus Frauen bestehende Verband der Heimarbeiterinnen.

3. Deutsche Gewerbevereine (G.D.).

Wohl die geringste Veränderung im organisatorischen Aufbau wie in der Mitgliedschaft weisen die Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine auf. Im Jahre 1904 bestanden — von der Verbands- und Organfasse und der Frauenbegräbniskasse, die nur finanziell in Betracht kommen, abgesehen — 16 nicht an einen Ort gebundene Berufsvereine; 1912 waren es 18. Daneben gibt es Ortsvereine der Brauer, Küfer, Reepschläger, in denen ebenfalls wenig Verschiebungen vor sich gegangen sind. Eine Gegenüberstellung der seit längerem bestehenden Berufsvereine ergibt folgendes Bild:

	Ende	1904	1912
Bäder und Konditoren		315	300
Bauhandwerker		1 331	1 150
Bergarbeiter		597	3 156
Bildhauer		456	317
Fabrik- und Handarbeiter		21 179	17 997
Frauen und Mädchen ²⁾		1 160	668
Maler, Lackierer u. graph. Berufe .		2 000	1 703
Maschinenbau und Metallarbeiter .		43 627	44 604
Schneider		3 830	4 639
Schuhmacher und Lederarbeiter .		5 690	5 150
Textil-(Stahl-)Arbeiter		4 800	6 225
Töpfer (Ziegler)		1 621	1 458
Zigarren- und Tabakarbeiter		1 102	2 017
Brauer (Ortsvereine)		172	2 484
Reepschläger (Ortsverein)		42	30

Eine der einschneidendsten organisatorischen Veränderungen, die weit über die Gewerbevereine hinaus ihren Schatten warf, konnte bereits im vorjährigen Bericht³⁾ verzeichnet werden: Der Austritt des Verder der deutschen Kaufleute. Hier kommt ebenfalls eine Art Konzentration zum Ausdruck, indem die Angestelltenbewegung eine selbständige Stellung in der Gesamtorganisation anstrebt.

²⁾ Daneben finden sich weibliche Mitglieder bei den Bauhandwerkern, den Fabrik- und Landarbeitern, Holzarbeitern, Malern usw., Maschinenbauern, Schneidern, Schuhmachern, Textilarbeitern, Töpfern.

³⁾ S. Sonderheft S. 42* und oben S. 28*.